

Inhalt

Vorwort	9
I Einleitung	II
1.1 Anlaß	II
1.2 Untersuchungsgegenstand und Ansatz	14
1.3 Vorgehensweise	15
1.4 Begriffsklärungen	16
2 Theoretische und praktische Prägungen deutscher Stadtbilder in den letzten 100 Jahren	23
2.1 Die moderne Denkmalpflege und die moderne Architektur als zwei Seiten einer Medaille: Zur Entstehung linearer Zeit- und Entwicklungshypothesen ...	23
2.2 Aufrichtige Moderne oder verlogene Tradition? Die Konstruktion des Lügenmythos als Fundament des dominanten Verständnisses von moderner Architektur	39
2.2.1 Die städtebaulichen, architektonischen und sozialen Leistungen der Bauspekulation im 19. Jahrhundert	55
2.2.2 Le Corbusier und sein fortdauerndes Ansehen in der Expertenschaft als „moderner“ Architekt	65
2.2.3 Zwischenfazit	78
2.3 Flächenbombardements und Totalzerstörungen deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg	80
2.4 Die Zerstörung als Chance für den Bruch: Die serielle Abstraktion als Selbstzweck in der Moderne	87
2.5 Der Aufbau der deutschen Städte nach dem Zweiten Weltkrieg: Leitbilder und Entwicklungen dargestellt anhand des zweigeteilten Berlin	93
2.5.1 Die Denkmalpflege	109
2.5.2 Das 19. Jahrhundert: ein gemeinsames architektonisches Feindbild	113
2.5.3 Parallelitäten in Ost und West	119

2.5.3.1 Vom Kriegsende bis in die Mitte der fünfziger Jahre:
Zehn Jahre Bautradition in der aufgelockerten und gegliederten Stadt 122

2.5.3.2 Von der Mitte der fünfziger Jahre bis zum Denkmalschutzjahr 1975 130

2.5.3.3 Vom Denkmalschutzjahr bis zur Wiedervereinigung 136

2.5.3.4 Der Postmodernismus, die IBA 1987, die kritische Rekonstruktion
und das Planwerk Innenstadt 149

2.5.4 Zwischenfazit 163

2.6 Jahrhundertwenden im Vergleich: Luftbilder aus deutschen Stadtzentren 165

3 Die Idee vom Bild 179

3.1 Rekonstruktionen von Bauwerken und Adaptionen von architektonischen Stilen
in der Geschichte oder die Normalisierung unseres Zeitverständnisses 179

3.1.1 Die Kathedrale von Orléans 186

3.1.2 Der Domplatz von Siena 187

3.1.3 Flandern, Nordfrankreich und Ostpreußen nach dem Ersten Weltkrieg 194

3.1.4 Das Frankfurter Goethehaus 200

3.1.5 Rothenburg ob der Tauber 207

3.1.6 Die Altstadt von Warschau 212

3.1.7 Die Dresdner Frauenkirche und ihr katalysatorischer Vorbildcharakter 220

4 Die Fallbeispiele 239

Das Mittel der Rekonstruktion für die Neuplanung von Quartieren an den kunst-
wie kulturhistorisch zentralsten Orten der Städte – Hintergründe des bürgerschaftlichen
Engagements und Diskussionslinien mit Politik, Architektenschaft und Stadtplanungsämtern 239

4.1 Der Dresdner Neumarkt 239

4.1.1 Eine Einordnung 239

4.1.2 Städtische Planungen in der DDR: Die Entwicklung des Dresdner
Leitbautenkonzeptes in der sächsischen Denkmalpflege 248

4.1.3 Städtische Planungen nach 1990 259

4.1.4 Das städtebaulich-gestalterische Konzept in seiner ursprünglichen Intention
und in seiner tatsächlichen Umsetzung: Positionen der Dresdner Politik
und des Stadtplanungsamtes 267

4.1.5 Die Gestaltungskommission als angedachte Hüterin des städtebaulich-
gestalterischen Konzeptes und ihre tatsächliche Rolle 277

4.1.6 Die reale Dresdner Baupraxis als Katalysator für die Gründung
der „Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V.“ (GHND) 280

4.1.6.1 „Advanta-Riegel“ und „Neues Palais“ 280

4.1.6.2 Die Ergebnisse des „Ateliers Neumarkt Dresden 2000“ 293

4.1.6.3	Die Macht der Bilder	303
4.1.6.4	Das Bürgerbegehren der GHND 2002/03 und die Bürgerbeteiligung in Dresden	305
4.1.6.5	Das Haus Rampische Straße 29 als intendiertes Vorbild für die Rekonstruktion eines Bürgerhauses	318
4.1.7	Die beispielhafte Gewandhausdiskussion	320
4.1.8	Die Baurealisierung der einzelnen Quartier beziehungsweise das festgelegte Rollenspiel der Akteure	339
4.1.9	Im gleichen Zeitraum entstandene Neubauten in der Dresdner Altstadt: eine fast unkommentierte Bilderauswahl	381
4.1.10	Der Neustädter Markt zu Dresden: Die erneute Auslösung eines bürgerschaftlichen Betätigungsfeldes	388
4.1.11	Fazit	398
4.2	Das Frankfurter Dom-Römer-Areal	404
4.2.1	Eine Einordnung	404
4.2.2	Zur demokratiepolitischen Problematik der Frankfurter Nachkriegsplanungen	407
4.2.3	Andere Zeit, derselbe Ort, die gleichen Argumente: Bau des Technischen Rathauses zwischen Dom und Römer	430
4.2.4	Die Rekonstruktion der Ostzeile beziehungsweise des Samstagberges als Umkehr der Politik in ihrem Verhältnis zur historischen Stadt	436
4.2.5	Ergebnisse des städtebaulichen Ideenwettbewerbs „Technisches Rathaus“ als Katalysator für die Gründung der Bürgerinitiative „Pro Altstadt“ – Die Macht der Bilder	441
4.2.6	Die Positionierung der Frankfurter Politik	456
4.2.7	Die Positionierung des Stadtplanungsamtes und der Architektenverbände	459
4.2.8	Baurechtliche Instrumentarien zur Realisierung: Die „Dom-Römer-GmbH“ und ein neuer Wettbewerb	472
4.2.9	Fazit	478
4.3	Die Quartiere um den Potsdamer Alten Markt	480
4.3.1	Eine Einordnung	480
4.3.2	Potsdams gesellschaftspolitische und stadtplanerische Situation nach der Wende: Diskurs um Stadtschloß und Garnisonkirche als Rückkehr des Bürgertums und Stärkung der Bürgerinitiativen	491
4.3.3	Besonderheiten in lokaler Denkmalpflege und lokaler Architektenschaft als Basis der bürgerschaftlichen Tätigkeit in Potsdam	509
4.3.4	Zusammenarbeit statt Konfrontation: Zur Entwicklung des Potsdamer Leitbautenkonzeptes und zur Macht der Bilder	518
4.3.5	Fazit	529

5	Bürgerbeteiligung vs. Expertenrat: Die Gegensätzlichkeit in der Sicht auf Architektur als Interessenkonflikt der Stadtplanungsämter in Fragen direkter Partizipation	533
6	Die Nachhaltigkeit traditionell-modernen Planens und Bauens in Nutzung, Gestalt, Bauweise	551
6.1	Ein volkswirtschaftlicher Ansatz	552
6.2	Ein betriebswirtschaftlicher Ansatz	563
7	Ergebnis und Ausblick	575
	Anhang	587
	Quellen- und Literaturverzeichnis	587
	Bildnachweise	609
	Städtebaulich-gestalterisches Konzept für den Dresdner Neumarkt	613
	Stadt Frankfurt am Main: Gestaltungssatzung für das Dom-Römer-Areal	615
	Zehn Grundsätze zur Stadtbaukunst heute	616